

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 60.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1.20 $\frac{1}{2}$. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 21. Mai

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1895.

Amthliches.

Die K. Ortsschulinspektorate

werden beauftragt, die Schultabellen der heuer geprägten Schulen innerhalb 8 Tagen hierher einzusenden. Nagold, 19. Mai 1895.

K. Bez.-Schul-Inspektorat.
Dieterle.

Die Schulstelle in Aßfält, Bez. Herrenberg-Oberjesingen wurde dem Schullehrer Mack in Stöckach, Bez. Tübingen, diejenige in Weinberg, Bez. Calw, dem Schulamtsverweser Georg Seyfert in Oberreichenbach, desselben Bezirks, und diejenige in Neubulach, Bez. Calw, dem Schullehrer Stahl in Schietingen, Bez. Nagold, übertragen.

Gestorben: Konstantin Niedlinger, früherer Besitzer des Schlossguts Rokeck, Rottenburg. Karl Lautenschlager, Rechtsanwalt, vorm. Direktor der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank, ständiges Mitglied des Staatsgerichtshofs, 1876/82 Landtagsabg. für Stuttgart Stadt, 1871/82 Mitglied des Gemeinderats, Stuttgart. Marie Koch, geb. Wenker, Badeführers W., Liebenzell. In Amerika gestorben: Gustav Deisterlen von Calw, in Philadelphia. Gottlob Jägle von Baiersbrunn, O.A. Freudenstadt, in Philadelphia, Pa.

Deutscher Trost.

Von Gustav Freitag.

Nachstehender, dem „Nagoldischen Almanach“ für das Jahr 1863 entnommener Aussatz ist so kennzeichnend für die gemüthvolle, kernige Art Gustav Freitag's und seinen schlichten, ansprechenden Stil, daß die kleine Arbeit des nun entschlummerten Dichters wohl in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Wir geben sie daher ungekürzt im Folgenden wieder:

Zu den Lesern des Almanachs bekannt, was die Völker mit fremden Sprachen spottend und verachtend „deutscher Trost“ nennen? Wenn ein Wanderer von Räubern überfallen und bis auf das Hemd ausgezogen wird, und wenn der Beraubte dann wehmütig seine Blöße betrachtend sagt: „Es ist nur gut, daß sie mir wenigstens das Hemd gelassen haben“, so ist das ein deutscher Trost. Wenn eine Feuerbrunst dem Landwirt seinen Hof verzehrt, Vorräte und Vieh, sodas nichts übrig bleibt als das Hundehaus und der Hund Karo, so wird als ein deutscher Trost verlacht, wenn der Abgebrannte sich vor die Hundshütte stellt und, den Karo streichelnd, spricht: „Es ist mir doch lieb, daß du mit deiner Hütte übrig geblieben bist.“ Wenn ein Schiff gestrandet ist und die Oeretteten zerstreut und verstreut an fremder Küste ihr Schicksal bejammern, dann ärgert der Deutsche seine Leidensgefährten wohl durch die Worte: „Es ist ein wahres Glück, daß wir mit dem Leben davonkommen sind.“ Diese Gemüthsamkeit, welche im Unglück gern das Zusammenrechnet, was von den Trümmern früherer Glücks gerettet ist, welche in jeder Lebenslage die erträgliche Seite herauszufahren sucht und die Ansicht hervorzubeben liebt, daß es noch viel schlechter sein könnte, als es ist, solche Auffassung des irdischen Lebens hat bei anderen Nationen seit Jahrhunderten für eine lächerliche Eigenschaft des Deutschen gegolten, und der Engländer, der Franzose haben hochmütig auf eine Geduld herabgesehen, die ihnen für schwächlich und unmännlich galt.

Auch in den Schicksalen der deutschen Nation kam diese Eigenschaft zu Tage. Als vor zwei Jahrhunderten durch den dreißigjährigen Krieg die Volkskraft der Deutschen gedrohen war, als die Kriegsfurie, Seuchen und Hunger zwei Drittel der Bevölkerung und mehr als drei Viertel der Nahrung, des Hausrats, des Vermögens und der Häuser vernichtet hatten, und als damals das Deutsche Reich ohnmächtig niederlag, eine Beute der Franzosen und

Schweden, unter der strengen Tyrannei kleiner Landesherren, selbst damals suchte die arme deutsche Seele sich noch mit dem zu trösten, was ihr geblieben war, zuweilen mit dem Besitz der ehrlichen deutschen Grobheit, die sich aber nur selten gegen die mächtigen Fremden und die gewalthätigen Regierungen hervorwagte, und dann mit der schönen deutschen Sprache, die doch viel reicher und inniger sei, als das Französische und dabei ganz unverständlich für die Fremden. Ja, noch in unserem Jahrhundert hat die deutsche Nation sich in ähnlicher Weise getröstet und ist wegen solchem bescheidenen Selbstgefühl von den Fremden gehöhnt worden. Die Deutschen saßen in dem großen Rat der Nationen politisch machtlos, ohne Kolonien, ohne Flotte, immer noch ärmer als ihre Nachbarn im Westen. Wenn der Engländer, der Franzose sich seines großen Staates rühmte, dann hing sich das Selbstgefühl des Deutschen an die heimische Poesie und Wissenschaft, und er beruhigte sich über seinen Mangel an politischer Geltung mit dem Gedanken: „Haben wir doch eine edle Litteratur, um die uns alle anderen Völker beneiden können, mächtige Geister, freie Forscher, wenn wir auch sonst nicht machtvoll und besonders frei sind.“ Auch damals nannte der Fremde höhrend die Deutschen ein Geschlecht der Professoren und Stubengelehrten, denen erlaubt sein sollte, die Quadratur des Kreises zu suchen und über Sein und Nichtsein zu philosophieren, die sich aber bescheiden müßten, in Politik und Staat ohne Geltung zu sein.

Seit einigen Jahren aber hört man merkwürdigerweise in Deutschland diese bescheidene Resignation nicht mehr aussprechen, und die Fremden haben aufgehört, die deutsche Nation ein Volk von Stubengelehrten zu schelten. Es scheint also doch, daß die Deutschen mit ihrer heimischen Weise, sich zu trösten, nicht ganz übel gefahren sind, und daß ihre Gewandtheit, sich auch im Unglück häuslich einzurichten und dem unvermeidlichen Schicksal die beste Seite abzugewinnen, sie gar nicht verhindert hat, um eine Besserung ihrer ungenügenden Verhältnisse männlich zu ringen.

Und deshalb soll man von der deutschen Art, einen Trost für alles zu finden, nicht gering denken. Denn im letzten Grund ist solche Tröstung nichts anderes, als der Ausdruck eines dauerhaften, standhaften und fröhlichen Gemüths, welches im Kampf mit der Außenwelt nicht verzweifeln will und in der Stille der eigenen Fähigkeit vertraut, sich auch durch das Unglück durchzuschlagen. Das Schicksal hat dem Deutschen für seinen Kampf auf der Erde ein offenes und warmes Herz, Sinn für Billigkeit und Gerechtigkeit und nicht zuletzt eine beharrliche Thätigkeit mitgegeben, Freude an der Arbeit und Stolz auf treue Pflichterfüllung. Diese Eigenschaften haben ihm, auch wo er unter andersredenden Menschen wohnt, überall eine Bedeutung gesichert, welche durch nationale Abneigung, z. B. Franzosen und Amerikaner, nicht vermindert werden konnte. Fragt man die besten Arbeitern in großen englischen Geschäften und den Handwerksstuden Londons und New-Yorks: es sind Deutsche, die unternehmendsten und solidesten Häuser in Mittelamerika und Südamerika sind deutsche Firmen. Der gewissenhafte Hauslehrer, der intelligente Wirtschaftsinpektor in der Fremde sprechen deutsch. Und überall, wo der Deutsche unter ungünstigen Verhältnissen in der Fremde ausdauert und zum Nutzen der Fremden wie zum eigenen thätig ist, erweist er dieselbe mutige, geduldige und zutrauensvolle Betrachtung der Welt, welche sich durch Unglück nicht brechen, durch Schwierigkeiten und Mißerfolge nicht verderben läßt, und welche

das Gute, das dem Mann geworden ist, lieber in Rechnung bringt als die Verluste, die er erleiden mußte.

Was aber dem Deutschen sein Gemüth kräftig erhält und ihn tüchtig, geduldig und siegreich macht unter anderen Nationen, das ist der goldne Schatz seiner Sprache und Sitte, diese letzten und höchsten Güter des Einzelnen, wie eines Volkes; wer diese sich fest bewahrt in Unglück und Not, der hat ein Recht, dem tröstenden Freund die Hand zu drücken und mutig zu sagen: „Es könnte noch schlechter sein.“ Denn wir dürfen vertrauen, er wird dauerhaft und männlich das Seine dazu thun, daß es mit ihm besser werde. (Dorfjtg.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 20. Mai. Zu Beginn der öffentl. Ausschüßung des Gewerbevereins am Samstag Abend im Gasth. z. „schwarzen Adler“ wurde Herr Fabrikant Finck zum Schriftführer gewählt; es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten, und der Vorstand, H. Stadtschulth. Brodbeck, verlas die vom Gewerbeverein in Ulm in Verbindung mit dem württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe in Stuttgart herausgegebenen und zur Begutachtung eingesandten Resolutionen betreffend das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb samt Begründungen; die Resolutionen beschäftigen sich mit: 1) Feststellung des Begriffs des unlauteren Wettbewerbs; 2) Hausierweisen und Wanderlager; 3) Firmenschwindel; 4) Submissionsweisen; 5) Coasumvereine; 6) ausnahmsloses Verbot des Betriebs von Waren jeder Art für Beamte und Offiziere; 7) die gänzlich Beseitigung der Offiziers- und Beamtenwarenhäuser; 8) das Verbot der Beteiligung der höheren Beamten und Offiziere bis zur 9. Rangstufe inclusio an der Gründung und Verwaltung von Gewerkschaften und Konsumvereinen; 9) die Geschäftsführung der Konsumvereine und deren Einrichtungen sind in allen Zweigen ihrer Verwaltung in jedem Jahre der Prüfung durch einen dem Verein nicht angehörigen Revisor unter Huziehung eines Warenachverständigen zu unterwerfen. Zu allen diesen Punkten sind, wie schon oben angegeben, ausführliche Begründungen beigefügt, welche unter den Anwesenden allgemeine Zustimmung fanden und zum Beschluß erhoben wurden. In diesem Sinne wird auch an den Gewerbeverein in Ulm berichtet und zu einzelnen Punkten noch spezielle Wünsche und Ansuchen der Nagolder Gewerbevereinsmitglieder angefügt werden. Es wurde dann noch die Neuanschaffung von weiteren Fach- und Unterhaltungszeitschriften besprochen und dem Vertreter der Kaiserlichen Buchhandlung die vorläufige Beschaffung von Probematerial in Auftrag gegeben und damit der offizielle Teil der Sitzung geschlossen.

Wenn wir im Anschluß daran wünschen, daß obige Resolutionen als zeitgemäß und von eminenter Bedeutung für das ganze völk. Erwerbsleben, wie hier in Nagold so im ganzen Lande kräftig unterstützt werden möchten, so geschieht dies vom Standpunkt für „Treue und Glauben“ aus, der eben im Gasten nach großen Erfolgen mehr und mehr verloren geht und mit allen Chiffanen umgangen wird. Der festharte Mittelstand soll ein Feld bleiben in der Brandung der sozialen Gegensätze, denn er ist zugleich der kräftigste Nährstand und ihn soll deshalb der Staat in allen Beziehungen schätzen und fördern, welche das Ziel verfolgen, Handel und Wandel so zu gestalten, daß jeder Handels- und Gewerbetreibende bei Fleiß und Tüchtigkeit seinen

Donnerstag früh daselbst gestorben. Emil Kessler war am 2. Februar 1841 zu Karlsruhe geboren. Im ersten deutschen Reichstag 1870-74 vertrat er den 5. Wahlkreis (Schlingen-Kirchheim-Nürtingen-Urach). Seit einigen Jahren wohnte er in Baden-Baden.

Sonau, 15. Mai. Die mit bedeutenden Kosten vom hies. Verschönerungsverein erstellte Rixe an der Schatzquelle, Sinnbild unserer Schatz, wurde Ende letzter Woche von bühlicher Hand demoliert. Ein Arm derselben lag abgeschlagen oder abgeworfen im Wasser, und an den übrigen Körperteilen zeigten sich Spuren von Steinwürfen. Ebenso ist am Sonntag früh der Schild am Einwurf der Felsenkaffe mit Gewalt weggerissen und zertrümmert worden.

Murrhardt, 17. Mai. Ein eigenartiger Hochzeitsstrauch wurde gestern einem Brautpaar einer hiesigen Pflanzgemeinde zu teil. Wie alles nach dem Kirchgange in schöner Harmonie an der gutgedeckten Hochzeitstafel mit Vertilgen der reichen Vorräte beschäftigt war, geht die Thüre auf und herein tritt eine verlassene Schöne des Bräutigams aus dem benachbarten O., stellte ein etwa zweijähriges Kind vor die Brautleute und verschwindet schnellstens. Tableau!

Viberach, 18. Mai. Der in weiten Streifen bekannte Weinreisende Fritz Müller von Viberach ist heute früh in einem Hotel in Kirchheim u. L. entseelt im Bett aufgefunden worden. Er ist ohne Zweifel einem Schlaganfall erlegen.

Welzheim, 16. Mai. Heute Vorm. schneite es fast unausgesetzt bei nördlicher Windrichtung und einem Wärmestand von 2° R.

Vom Fuße des Hohen-Neuffen, 16. Mai. Der gefürchtete Temperaturrückschlag ist nun doch eingetreten, zwar nicht in der Zeit der „drei gestrengen Herren“ vom 12. bis 14., sondern etwas später. Während vom 10. bis 14. außergewöhnlich hohe Temperatur herrschte, fiel seit gestern das Quecksilber stetig. Noch zeigte es heute morgen 6 Uhr 6 Wärmegrade, punkt 8 Uhr aber war es auf 2 herabgesunken. Nun begann erst einzeln, dann aber mit einer unheimlichen Dichtigkeit in Schneereiden, vermischt mit Graupen, wie es nur sonst der Februar aufzuweisen kann. Im Nu war alles mit einer Schneedecke bedeckt, doch bald schmolz sie wieder. Noch sehen die Burg und die Altabtstürze weiß aus, doch die Maiensonne wird bald aufräumen. Solche Temperaturrückfälle im Mai, die übrigens mehrfach wissenschaftlich begründet worden sind, sind seit 1891 regelmäßig gekommen: 1891 vom 17. bis 18., 1892 vom 6. bis 9., 1893 am 7. und 1894 am 5. Mai.

Bruchsal. Kürzlich ist das 4^{te} Jahre alte Knäbchen eines hiesigen Einwohners an den Folgen einer Vergiftung gestorben, die es sich dadurch beigebracht hat, daß es das Wasser aus einem Glase trank, in dem ein Malblumenstrauch gestanden. Ärztliche Hilfe konnte das Kind nicht mehr retten. Es ist also Vorsicht auch in dieser Hinsicht sehr zu empfehlen.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Heute Mittag kurz nach 1 Uhr wurde an der Ecke der Hoch- und Kaiserhofstraße auf den Nervenarzt Dr. Auerbach geschossen. Der Attentäter ist ein geisteskranker Patient des Arztes und soll Eiseret heißen. Der Arzt befindet sich außer Lebensgefahr. Der Angreifer machte durch Revolverschüsse seinem Leben ein Ende.

Hamburg, 17. Mai. Im Brunsbütteler Hafen passierte der erste größere Schiffsunfall. Bei Blangenmoor im Nord-Ostsee-Kanal sank das deutsche Fahrzeug „Marie“.

Bern, 16. Mai. Seit gestern herrscht allgemeiner Temperaturwechsel; von heute Morgen liegen Schneemelungen aus allen Teilen der Schweiz und der Jurahoch ebene vor. Der Verkehr auf der Bändner Bergstraße ist erschwert. Beim Flüelen-Paß ist heute nachmittag in meterhohem Schnee ein Postwagen stecken geblieben. Ähnliche Meldungen liegen aus dem Kanton Wallis vor.

Wien, 17. Mai. Seit gestern Abend ist hier heftiger Regen unter rapidem Sinken der Temperatur eingetreten. Die Berge um Wien sind beschneit. Aus den Alpenländern und Nöhren wird großer Schneefall gemeldet.

Aus Budapest schreibt man der „Fr. Ztg.“: Die internationale Kaffeeinbrecherbande befindet sich nun nach der Einkreisung der jüngst in Nizza verhafteten Giso Simics alias Juan Nittich, Stephan Jostof u. s. w. und Panaretos (Ali Bey) in sicherem Gewahrsam, und es mag ein Gefühl der Erleichterung alle Vessiger von „eindrucksreichen“ Kaffen überkommen. Die Bande bestand aus den Chefs Giso Simics und Perikles Affendakis, den aktiven Genossen Dimitri Papacosta und Mateo Stallo, den Affilierten: Photographen Panaretos, Geronul Vladimir Nittich, (Triest) sämtliche nun in Budapest interniert, und dem auf der Flucht in Afrika gefangenen und in Beba in Aegypten internierten Achilles Gogos. Affendakis' Bruder, der Kaufmann Wasili Affendakis in Port-Said, der Fehlerdienste versah, wurde gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt. Den Anführer Giso Simics bezeichnet die öffentliche Stimme als Räuber, Brandstifter und Mörder. Die „Arbeit“ der Bande war einträglich. Das finanzielle Gesamtergebnis seit 1893 war: 63818 fl., 32400 M. und 11849 frs.

Rom, 18. Mai. Ein Krankenwärter in Mirandola, der wegen eines Dienstverhältnisses getadelt worden war, erschlug in der Kaserne mit einer Eisenstange die Oberin des Hospitals, verwundete einen zweiten Krankenwärter schwer und riß einem sich ihm entgegenwerfenden Kranken den Bauch auf. Der Thäter wurde mühsam von 6 Carabinieri gebändigt und ins Gefängnis gebracht.

In Apazza (Algier) wurden 6 Kabulen hingerichtet, denen viele Räubereien und Mordthaten nachgewiesen wurden. Der Bandenführer hieß Arefi, die anderen Abdun, Amokran, Ben Zahar, Gadsch Karri und Jddir. Es herrscht in der Gegend eine gewisse Aufregung, da Abdun ein Mara-

but war. Der Ort, wo er nun begraben liegt, wird ohne Zweifel ein Wallfahrtsort werden.

Athen, 18. Mai. Auf der Insel Zante wurden gestern vormittag 7 heftige Erdstöße verspürt. Die Einwohner sind von Schrecken ergriffen.

Lehrer Christaller in Kamerun hat am 9. ds. eine Urlaubsreise in die schwäbische Heimat angetreten, u. a. auch zum Zwecke, ein weiteres Werk über die Duallaspache fertigzustellen.

Photographien auf Entfernung. Eine Erfindung, ebenbürtig dem Photographen, dem Telephon und anderen gewaltigen, epochemachenden Erfindungen kommt jetzt aus Amerika. Elektro-Photograph nennt sich der wunderbare Apparat, der im Stande ist, mit Hilfe des elektrischen Stromes Reproduktionen von Photographien, selbst viele Meilen von der Originalphotographie entfernt, herzustellen. Amstug, so heißt nach einer Mitteilung vom Patent und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, der Erfinder dieses Apparates. Ähnlich wie beim Telephon, so wird auch hier Wechselstrom benutzt, um die Kopie der Photographie auf einem sich drehenden, mit Wachs überzogenen Zylinder wie beim Phonographen hervorzuzaubern. Um diesen Zweck zu erreichen, muß natürlich ein Apparat vorhanden sein, um das Bild aufzunehmen, und ein anderer, um es auf den Wachsseilzylinder zu übertragen. Das Prinzip ist sehr einfach. Die Entfernung von der Originalphotographie kann beliebig groß sein. Eine Kopie wird sich stets herstellen lassen, solange noch der elektrische Strom genügend Stärke besitzt.

Handel & Verkehr.

Neuenbürg, 18. Mai. (Schweinemarkt.) Die zugebrachten Milchschweine fanden zu 22 M. bis 27 M. 50 J raschen Absatz, so daß manche Liebhaber wieder leer abziehen mußten.

(Stuttgarter Möbelmesse 27.-29. Mai.) Zur Mai-Möbelmesse kann mit Rücksicht auf die in der Gewerbehalle aufgestellten einige Hundert Pläne für den Rathaus-Neubau und des dieserhalb in der Wehzeit daselbst tagenden Preisgerichts das Innere der Halle für Meszwecke diesmal nicht benützt werden. Die gesamte Möbelmesse widmet sich somit im Freien (auf dem Gewerbehallenplatz und auf dem Hegelplatz) ab. Bezüglich der zur Messe kommenden Postwaren, sowie teilweise auch der polierten Ware wird vom Marktamt für Schutzbeobachtung gesorgt werden.

Druck-Arbeiten

fertigt schnell u. billig G. W. Zaiser, Nagold.
Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Altensteig Stadt.

Fahrnis-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des Gottfried Kübler, gewes. Rotgerbers dahier, kommt die vorhandene Fahrnis am nächsten **Mittwoch, den 22. d. Mts., vorm. von 7^{1/2} Uhr an,**

in dessen Wohnung am St. Annaberg im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf.

Hiebei kommt vor:

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengerät, Schreinwerk, 3 Fässer, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, worunter eine beinahe neue Futter-schneidmaschine, Fuhr- u. Reitgeschirr, worunter 1 Wagen, 2 Kühe, 1 Rind und 3 Hühner.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 16. Mai 1895.

K. Amtsnotariat Altensteig.

Aff. Bühl.

Nagold.

Geschäfts-Verlegung & Empfehlung.

Erlaube mir, meiner hiesigen und auswärtigen Kundschaft die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich meine Glasererei in das von mir käuflich erworbene **Dreher Gutekunst'sche Haus** beim „Lamm“ verlegt habe.

Für das seitherige Zutrauen bestens dankend, bitte ich auch auf dem neuen Plage um ferneres Wohlwollen.

Bernhard Bertsch, Glasermeister.



Close t ohne Wasserspülung,

geruchlos, reinlich, bequem überall anwendbar.

J. A. Braun, früherer Brau & Volz, Stuttgart.

Fabrik von Dachpappe, Holzcement, Asphaltrohren, Asphaltbeläge, Holzpflaster etc.

Bindfaden bei

G. W. Zaiser.

Spielberg.

Bergebung von Bauarbeiten.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, die bei Wiederaufbauung seines abgebrannten Wohn- und Oekonomiegebäudes vor-

kommenden Maurer- u. Steinhauer-Handarbeiten, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner- und Anstricharbeiten,

im Submissionsweg in Alford zu geben.

Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, spätestens bis

Mittwoch, den 22. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr,

diesbezügliche Angebote bei Schultheiß Rienzle in Spielberg einzureichen, wo-

selbst Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Den 16. Mai 1895.

Joh. Georg Schaible.

Württembergisches Theer- & Asphalt-Geschäft **Wilh. Volz** Stuttgart, Stöckachstr. 48.

empfiehlt

Asphalt, Asphaltdachpappe, Asphalt-Röhren, Dachlath, Holzpflaster, Holzcementdächer, Carbolineum.



Für Augenfranke (Gehör- und Halsleiden)! — Dr. Weller, Dresden (Waisenhausstr.)
Gegen 50,000 Kranke behandelt, über 300 Staarblinde geheilt.
Dr. Weller ist Samstag, 25. Mai, nachm. 3 1/2—7 Uhr in Nagold (Gasth. z. Post) zu sprechen (Künstl. Augen.)

Nagold.
Gipsdielen u. Sprentafeln
billigstes Material für Innenwände, hält stets auf Lager;

Riemenböden
in Pitch-Pine, eichen und buchen Holz, I. Qualität u. vorzügl. Ausführung, empfiehlt
W. Benz, Werkstr.

Nagold.
Eisenvitriol
zur Verbesserung der Galle empfiehlt sehr billig
Gottlob Schmid.

Nagold.
Wegen Krankheit meines Dienstmädchens, suche ich sofort ein jüngeres
Mädchen.
Ab. Frohnecker, Bäcker.

Nagold.
Wegen Mangel an Platz verkaufe ich ein zum ersten mal 13 Wochen trächtiges
Mutterschwein.
J. Böckle z. Ochsen.

Nagold.
Einen Bursch schöne
Milchschweine
verkauft am Mittwoch den 22. d. M.
Ab. Frohnecker, Bäcker.

Rohrdorf, O.A. Nagold.
wurde ein
Gesunden Milchschwein.
Der Eigentümer kann dasselbe gegen Ersatz der Unkosten abholen bei
Straßenwärter Seeger.

Oberjettingen.
Ein zum ersten mal 14 Wochen trächtiges
Mutterschwein
steht dem Verkauf aus
Jakob Koll, Schuster.

Unterjettingen.
Es ist mir ein brauner glatthaariger Hund mit weißer Brust, weißen Pfoten
zugelaufen.

Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abholen bei
Gemeindevorstand Schütz Bruckner.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden
„Dr. Hebra's Flechtenod“. Bezug:
St. Marien-Apothekerie Danzig.

Nagold.
Zieler aller Art
empfehlen billig
Herm. Brintzinger
in der hintern Gasse.
Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.

Schönenerungs- u. Schwarzwald-Verein Nagold.
Generalversammlung
am Dienstag den 21. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, im „Röhle“.
Tages-Ordnung:
1. Vorschlag für das Jahr 1895.
2. Aenderungen der Statuten des Schwarzwaldvereins.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Den 20. Mai 1895.
Der Vorstand:
Brodbeck.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters
Friedrich Essig, Spiermeister,
für die Blumenpenden und Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Nagold, den 20. Mai 1895.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Schnelldampferfahrten nach Newyork:
Von Bremen Dienstags und Sonnabends. **Bremen-Nordamerika.** Nach Newyork.
Von Southampton Mittwochs und Sonntags. **Bremen-Südamerika.** Nach Montevideo, **Baltimore.**
Von Genua bezw. Neapel **Bremen-Ostasien.** Nach **Oceanfahrt** nach Newyork 7—8 Tage.
via Gibraltar **Bremen-Australien.** Nach **Adelaide, Melbourne, Sydney.**
zweimal monatl. **Bremen-Ostasien.** Nach **China, Japan.**
Vorzügliche und billige Reisegelegenheit.
Nähere Auskunft durch:
Gottlob Schmid in Nagold, Johann G. Rollner in Altensteig.

Mit 1. Januar 1896 erhebt
Die Modenwelt
widerum eine Erweiterung ohne jegliche Preisverhöhung. Jede der jährlich 22 malig illustrierten Nummern hat, statt früher 8, jetzt in Seiden, Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftlichen. Außerdem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramen mit je 100 Figuren und 12 Belagen mit etwa 200 Schnittmustern etc.
Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. — 75 Kr. — Und in Heften zu je 25 Pf. — 25 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4568) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4567). — Probennummern in den Buchhandlungen gratis.
Normal-Schnittmuster, besonders angezeichnet, zu 50 Pf. portofrei.
Berlin W 85. — Wien I, Spang. 3.
Gegründet 1866.

Nagold.
Frische Eier
empfehlen
Joh. Selber.
Soeben erschienen und vorrätig:
Spezialkarte
des
Nord-Ostsee-Kanals.
Maßstab 1: 200 000.
Preis 30 Pf.
Der Weltverkehr
von G. Freytag.
Karte der Eisenbahn-, Dampfer-, Post-, und Telegraf-Linien.
Preis 2 M.
Nagold. G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.
Schöne schwarze Most-Bibeben
empfehlen billig
Hermann Knodel.
Für die Hh. Ortsvorsteher sowie für die Hh. Arbeitgeber sind in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung vorrätig:
Formulare über die Regelung der Sonntagsruhe im Gewerbe-Betrieb mit Ausnahme des Handelsgewerbes.

Statt besonderer Anzeige.
Nagold, 18. Mai 1895.
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Knaben
beehren sich hocherfreut anzuzeigen
Paul Finckh
mit Frau Bertha,
geb. Kreuzer.

Nagold.
Reisszeuge, Prisma-Lineale, Copier-Rädchen
empfehlen
Fr. Günther,
Uhrmacher.
Reparaturen an Reisszeugen besorgt
der Obige.

Nagold.
Drahtgitter
verzinkt in verschiedenen Höhen und soliden Drahtstärken empfiehlt sehr billig
Gottlob Schmid.

Nagold.
Reine
Tapeten-Muster-Karte
empfehle zur gefl. Benützung.
G. Rauser,
Sattler und Tapezier.

Nagold.
Soeben erschienen u. vorrätig:
Illustr. Geschichte des Krieges 1870/71.
Jubiläum-Ausgabe.
Heft 1: Preis 25 Pf.
Mit zahlreichen Illustrationen und Karten.
Vollständig in 30 Heften à 25 Pf.
Alle 14 Tage 1 Heft.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Unr. tausender Warrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen poln. Tabak hat G. Zaiser in Seesen a. S. Ein 10 Pf. Beutel fr. acht Ml.

Neutlinger Lose
bei G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:
Nagold, 18. Mai 1895.
Neuer Dinkel . . . 5 40 5 18 5 —
Weizen 7 80 7 68 7 50
Kernen — 7 50 — —
Roggen 6 60 6 54 6 50
Gerste 6 75 6 57 6 50
Haber 5 40 5 28 5 10
Mühlfrucht 6 60 — —
Bohnen 5 50 — —
Wiktualienpreise.
1 Pfund Butter . . . 65—70 —
2 Eier 9—10 —
Altensteig, 15. Mai 1895.
Neuer Dinkel . . . 5 70 5 45 5 20
Haber 6 50 6 15 5 50
Gerste 6 50 6 46 6 40
Bohnen — 6 20 — —
Weizen — 8 50 — —
Roggen 7 50 6 83 6 60
Weißkorn — 7 50 — —